Martin Tingvall gibt Konzert im September

PLÖN. Das verschobene Konzert des Ausnahme-Pianisten Martin Tingvall soll am 4. September im Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön stattfinden. Wie der Verein Kulturforum mitteilt, behalten die bereits erworbenen Konzertkarten des Ausfallkonzerts 2020 ihre Gültigkeit. Da die Besucheranzahl wahrscheinlich auch im September noch eingeschränkt ist, werden alle Kartenbesitzer um eine Mitteilung per E-Mail an info@kulturforum-ploen.de gebeten, ob sie das Konzert besuchen möchten. Es werden keine neuen Eintrittskarten mehr verkauft. *asr*

Ökumenischer Gottesdienst vor St. Antonius

PLÖN. Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde und die Gemeinschaft in der evangelischen Kirche laden am Pfingstsonntag, 24. Mai, zu einem ökumenischen Gottesdienst ein. Er beginnt um 10 Uhr auf dem Gelände vor der St.-Antonius-Kirche, Brückenstraße 15. Pastoralreferent Michael Veldboer, Prediger Mathias Witt und Pastor Lutz Thiele gestalten den Gottesdienst. Die Veranstalter bitten darum, dass man sich auf der Homepage der katholischen Pfarrei (www.pfarrei-st-vicelin.de) das Anmeldeformular vorher ausdruckt und ausfüllt. *hjs*

Musikalischer Abendsegen

LÜTJENBURG. Pastor Volker Harms, Kantorin Monika Leder-Bals und Verena Wittmann (Violine und Viola) laden am Sonnabend, 29. Mai, zu einem musikalischen Abendsegen in die St.-Michaelis-Kirche ein. Die Andacht, die um 18 Uhr beginnt, ist dem Gedenken an die Verstorbenen der Corona-Pandemie gewidmet. Es erklingen Werke von Reger, Rheinberger und Bach. Es gelten die aktuellen Hygieneregeln. *hjs*

Der Plöner Historiker Dr. Karsten Dölger (rechts) und Pastor Roland Scheel enthüllten die Gedenktafel für Ilonka Pfeffer. FOTO: DIRK SCHNEIDER

Gedenken an jüdische Zwangsarbeiterin

Historiker Karsten Dölger will mit Tafel auf dem Alten Friedhof in Plön an ein Stück Zeitgeschichte erinnern

VON DIRK SCHNEIDER

PLÖN. In der hintersten Ecke des alten Plöner Friedhofs stehen acht schlichte Kreuze mit den Namen von Zwangsarbeitern aus Polen und der Sowjetunion, die dort im Zweiten Weltkrieg beerdigt wurden. Neben diesen Gräbern enthüllte die Plöner Kirchengemeinde nun eine Gedenktafel für die Jüdin Ilonka Pfeffer.

Der Text des kleinen Denkmals erzählt das tragische Schicksal einer Frau, die das Konzentrations- und Arbeitslager zwar überlebte, aber wenige Wochen nach der Befreiung an den Folgen der Zwangsarbeit verstarb. Recherchiert wurde die Geschichte von dem Plöner Historiker Dr. Karsten Dölger, der die Gedenktafel zusammen mit Pastor Roland Scheel vorstellte. „Es geht um ein Stück Erinnerungskultur“, erläuterte Dölger sein Engagement. So forschte er nicht nur im Plöner Stadtarchiv und den Büchern der Kirchengemeinde, sondern auch in den Online-Archiven des Holocaustmuseums Budapest und der Erinnerungsstätte Yad Vashem Jerusalem. Zudem befragte er auch Zeitzeugen.

➡ Die Ungarin Ilonka Pfeffer überlebte KZ und Arbeitslager, starb aber kurz nach der Befreiung an Tuberkulose.

Das Ergebnis: Ilonka Pfeffer wurde am 12. November 1920 in Kisvárda (Jiddish „Kleinwardein“) in Ungarn geboren. Sie erlernte den Beruf der Schneiderin. Nach der Besetzung der Stadt durch die deutsche Wehrmacht wurde ein Ghetto für die Region eingerichtet. Kisvárda selbst wies damals eine jüdische Gemeinde mit 3770 Mitgliedern auf. Die Einweisung aller Juden in das Lager begann am 16. April 1944. Etwa 12 000 Menschen wurden dort schließlich zusammengepfercht. Nach sechs Wochen wurde das Ghetto aufgelöst. In einem von zwei Transporten wurde auch Ilonka Pfeffer nach Auschwitz deportiert. Auf der berüchtigten Rampe ist sie wegen ihres guten Gesundheitszustandes den „Arbeitsfähigen“ zugeordnet worden, was sie vor der Gaskammer bewahrte.

Ende August wurde sie mit 500 weiteren Frauen zur Zwangsarbeit in die Rüstungsfabrik Muna Lübberstedt, einem Außenlager des KZ Neuengamme in der Nähe von Bremerhaven, „selektiert“. Durch die ätzenden Dämpfe bei der Munitionsherstellung zogen sich viele der Frauen schwere Atemwegserkrankungen zu. Als im April 1945 die Front näher rückte, wurden die Zwangsarbeiterinnen über Cuxhaven mit Schuten nach Brunsbüttel verschleppt. In Eisenbahnwaggons fuhr die Gruppe in Richtung Lübecker Bucht. Weil die dort ankernde „Cap Arcona“ bereits überfüllt war, wurde der Zug nach Norden umgeleitet. Am 2. Mai 1945 beschossen alliierte Flugzeuge den Transport kurz vor Eutin. 43 Frauen starben. Am folgenden Morgen gerieten die Waggons bei Timmdorf erneut unter heftigen Beschuss. Die 16 Todesopfer dieses Angriffs wurden in Plön beigesetzt und 1960 auf die Kriegsgräberstätte nach Schleswig-Karberg umgebettet.

Die 320 überlebenden Jüdinnen, die am Plöner Güterbahnhof gestrandet waren und sich im Wald unterhalb des Parnaß versteckt hielten, hatten am 4. Mai einen ersten Kontakt zu einer Einheit des britischen Militärs, das Plön in den folgenden Tagen einnahm.

> **„Wir müssen die Geschichte wach halten; nicht um den Finger in die Wunde zu legen, sondern um daraus zu lernen.“**
> **Roland Scheel,** Pastor

Die britische Truppe sorgte wahrscheinlich dafür, dass die schwerkranke Ilonka Pfeffer in der Johanniter Heilstätte in ärztliche Obhut kam, vermutet Dölger. Da die übrigen Frauen bereits Ende Mai nach Haffkrug verlegt wurden, blieb die schwer an Tuberkulose erkrankte Ilonka Pfeffer allein zurück und starb am 1. Juli 1945 in der Heilstätte.

Der Leichnam wurde abseits des Massengrabes auf dem Alten Friedhof bestattet. Wahrscheinlich war dies der Grund, warum Ilonka Pfeffer 1960 nicht exhumiert und umgebettet wurde, mutmaßt Dölger: „Das Einzelgrab war offenbar übersehen worden.“ Die Verstorbene fand also zweimal keine Beachtung mehr. „Aber jetzt ist mit dem Vergessen endlich mal Schluss“, sagte Dölger.

Pastor Roland Scheel betonte, dass es gerade in der aktuellen Situation mit offen zur Schau gestelltem Antisemitismus notwendig sei, ein Zeichen für die Erinnerungskultur zu setzen. „Wir müssen die Geschichte wach halten; nicht um den Finger in die Wunde zu legen, sondern um daraus zu lernen“, sagte Scheel. „Die Gedenktafel ist auch ein Mahnmal.“

FAMILIENANZEIGEN

HOCHZEITEN

GLÜCKWÜNSCHE

Teilen Sie Ihre Freude! Mit einer Familienanzeige in den KN.
Jetzt online buchen auf **www.kn-online.de/anzeigen**.

Wegen Corona: Eutiner Blues Baltica geht online

EUTIN. Eigentlich würde über Pfingsten die 31. Blues Baltica in Eutin Tausende von Besuchern auf den Marktplatz locken. Wegen Corona muss das Traditions-Bluesfest ins Internet umziehen. Am 23. Mai gibt es sieben Stunden Live-Konzerte aus der Speiches Rock und Blues Kneipe in Berlin und anderen Orten Deutschlands. Dazu kommen Video-Zuspieler mit internationalen Gästen aus den USA, Europa, Südamerika und Deutschland. Moderator Ronny Salewski lockert das ganze auf mit Interviews.

Die Sendung kann im Internet über die Homepage des Baltic Blues e. V. unter www.bluesfest-eutin.de gesehen werden. Dort ist auch der Terminablauf nachzulesen.

Das Ganze finanziert sich laut Organisator Helge Nickel durch ein klein wenig Sponsoring und die große Hoffnung auf Spenden der Zuschauer. Auch in früheren Zeiten zahlten die Besucher keinen Eintritt, sondern gaben freiwillig eine Spende zur Finanzierung. Bei rockradio.de kann man die Übertragung hören.

Unter anderem folgende Bands, Sängerinnen und Sänger sind bis jetzt mit dabei: Georg Schroeter & Marc Breitfelder, Daniel de Vita (Argentinien), The Bluesanovas, Lisa Mills (USA), Maldito (Norwegen), Kalle Reuters Friends und Michael von Mervyk.

Wer den Blues aber doch lieber live sehen und hören will, muss bis in den Frühherbst warten. Vom 9. bis zum 12. September soll die 31. Blues Baltica nachgeholt werden. Am 1. und 2. Oktober findet die German Blues Challenge & Award im Eutiner Brauhaus statt. *hjs*